

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	11
B. Korporatismus und Dritter Sektor – eine begriffliche Annäherung	13
I. Korporatismus	13
1. Klüngel oder gemeinsam sind wir stark?	13
2. Vom Korporatismus zum Neokorporatismus	15
II. Anwendungsfelder oder: Ein weites Feld	15
1. Makro-Korporatismus	15
2. Sektoren-Korporatismus	16
III. Dritter Sektor – Bereich zwischen Staat, Wirtschaft und Familie	16
C. Kennzeichen und Funktionsweisen korporatistischer Systeme	18
I. Kennzeichen – keine Einheit in der Vielfalt	18
II. Funktionsweisen – manus manum lavat?	19
III. Wirkung korporatistischer Vereinbarungen – von der Empfehlung zum Gesetz	20
1. Von der verbandlichen Empfehlung	20
2. ... bis zur verbandlichen Rechtsetzung	20
D. Vor- und Nachteile korporatistischer Systeme	22
I. Zielsetzungen	22
II. Die Vorteile oder es werde Licht	22
III. Die Nachteile – Wo Licht ist, ist auch Schatten	23
IV. Ergebnis: Hände weg von den Verbänden?	25
E. Korporatismus im Dritten Sektor	27
I. Der Staat schafft an – die Privaten führen aus?	27
II. Subsidiarität – Unter sticht Ober!	28
III. Arbeitsteilung durch gestufte Aufgabenwahrnehmung	30
IV. Ergebnis: Dritter Sektor als Beispiel institutionalisierter Verflechtung	30

F. Die Wohlfahrtsverbände – „big player“ im Dritten Sektor	31
I. Schaffung von Netzwerken	32
II. Staatliche Mittelzufuhr	33
III. Die Entdeckung der Konkurrenz: Die frei gewerblichen Träger	35
IV. Folgen für die Wohlfahrtsverbände	35
G. Änderungen im systematischen Gefüge – Von der Partnerschaft zum Auftrag ..	38
I. Vom Sparzwang zum Neuen Steuerungsmodell	38
II. Kontraktmanagement als neues Finanzierungselement	39
III. Im Ergebnis: Neuer Wein in alten Schläuchen?	40
H. Korporatistische Systeme innerhalb des deutschen Gesundheitswesens	42
I. Interesseneinbindung als Motor	43
II. Die Seite der Leistungsanbieter	43
1. Die Kassenärztlichen Vereinigungen	44
2. Weitere Verbände der Ärzteschaft	44
3. Die Kliniken und ihre Verbände	45
III. Die Krankenkassen	46
IV. Gegensätze, die sich anziehen	46
V. Reformen ohne Ende oder wird endlich gut, was lange währt?	47
1. Die Reformen im Schnelldurchlauf	47
2. Reformakzeptanz durch verstärkte Einbeziehung	49
VI. Retter in der Not oder notwendiges Übel: Der Gemeinsame Bundesausschuss ..	50
VII. Und noch eine Konzertierte Aktion	51
VIII. Wesentliche Reformaspekte	52
1. Alle Macht den Kassen	52
2. Wettbewerb ist nicht alles, aber ohne Wettbewerb ist alles nichts	53
IX. Und der Staat schaut zu?	55
I. Wettbewerb im Dritten Sektor	56
I. Finanzierungsoptionen als Ansatzpunkt	56
II. Persönliche Budgets: Beitrag zur Menschenwürde	57

III. Gutscheinsysteme	59
IV. Die Folgen des Wettbewerbs oder die Geister, die ich rief	62
V. Vergaberecht	63
VI. Nicht immer der niedrigste Preis	64
1. Vergaberecht und Sozialrecht	64
a) Anwendbarkeit des Vergaberechts	64
b) Öffentlicher Auftrag	65
c) Vertragsgegenstand	66
d) Öffentlicher Auftraggeber	66
e) Auftragnehmer	67
f) Entgeltlichkeit	67
2. Folgen der Vergaberechtpflichtigkeit: Sozialrechtliches Vergabeverfahren?	68
J. Ausblick – Die Zeichen der Zeit erkennen	70
K. Handlungsempfehlungen	72
I. Transparenz als Voraussetzung von Konkurrenz	72
II. Abbau unnötiger Verbandsstrukturen	72
III. Keine Gesetzgebung durch die Verbände	73
IV. Vorrang für reine Marktmechanismen und den Wettbewerb	73
V. Vertragsebene ausbauen	74
VI. Gleichstellung aller Akteure	74
VII. Neue Subsidiarität	75
VIII. Mehr Verantwortung für den Einzelnen	75
Literaturverzeichnis	76
Sachwortverzeichnis	81